

Anrede

Wir glp'ler begrüßen, dass erkannt worden ist, dass Regulierungen und dadurch die Belastung der Bürger und der KMU immer mehr zunimmt. Die aufgelisteten Rezepte zeigen, dass es nicht «das» Rezept gibt, sondern ein Strauss von Massnahmen greifen muss. Letztlich jedoch nur mit viel Wille, Selbst- verantwortung und dauernder Sensibilisierung, die Regulierung einigermassen im Griff zu behalten ist.

Gemäss Antwort der Regierung scheint die Regulierungsbremse schwierig, bleibt eine Herausforderung für alle. Das Geflecht aus vielen Regulierungen führe zu einem Regulationsdickicht und zu administrativen, finanziellen Belastungen für den Bürger und die Wirtschaft.

Von Seneca stammt das Zitat: «Nicht weil es schwierig ist, wagen wir es nicht, sondern weil wir es nicht wagen, ist es schwierig».

Wir sehen hier in erster Linie eine sehr reizvolle und notwendige Führungsaufgabe und begrüßen den Vorschlag der Regierung, des Aussortierens von nicht mehr benötigten Erlassen oder der Vereinfachung von Regularien. Auch den entsprechenden Stellenwert als regierungsrätliches Ziel der neuen Legislaturperiode sehen wir erfreut.

Bei neuen Regulierungen hilft vielleicht vor in Kraft treten ein einfacher Test für die Kundentauglichkeit und dem Reifegrad des verwaltungsoptimierten Digitalisierungsprozesses. Die verwaltungsinterne Digitalisierungsstrategie wird ohne enge Kundeneinbezug nicht reichen. Der Grund liegt schlicht in den zunehmend komplexen und themenübergreifenden Herausforderungen, den Bürger und das KMU zu bewältigen haben.

Das Leben verändert sich. Nachdem die Schule wenn auch sehr langsam das Denken und Handeln in Fächern wieder zu überwinden versucht, sollte das Fachdenken und Handeln, das letztlich auch zum hartnäckig vorhandenen Silodenken mit geführt hat aufgebrochen werden. Hier braucht es das mutige Vorbild und den Willen der Regierung und insbesondere deren Chefbeamt:innen

Hand aufs Herz:

Nicht die neuen Normierungen sind das Hauptproblem, sondern der Umgang mit all den Regeln, der Umgang mit Komplexität der VUCA Welt. Wir leben in einer Zeit, wo automatisch aufgrund des technischen und gesellschaftlichen Fortschrittes neue Regularien und Normen notwendig sind. Diese aufzunehmen, alte dafür, wo nicht mehr gebraucht, abzustossen wäre kein Problem.

In der Freiheit eingeschränkt ist man nicht automatisch mit neuen Regeln, da diese ja Freiheit mit Pflichten, aber auch Rechten erst garantieren oder zumindest den Rechtsrahmen dafür geben.

Was uns allen so zu schaffen macht ist, dass vieles korrekt, aber im eigenen Fach-Kosmos gedacht bleibt. Silo heisst auch, keine Fehler und keine Ausnahmen machen. Verständnis zeigen, aber stur bleiben und dadurch das Leben der Bürger und der Wirtschaft erschweren. «Operation gelungen, Patient gestorben» muss verhindert werden.

Wir möchten erinnern, dass Regeln reine Vorgaben sind. Keine Regel ohne Ausnahmen. Gerade deshalb, da das Leben nicht normiert verläuft. Komplexes ist schwierig zu normieren, braucht Interpretations-Freiraum und entsprechendes Denken. Verwaltung sollte auch gestalten. Das darf nicht vergessen werden. Das Motto: schadet man jemandem damit, ist eine Ausnahme verhältnismässig im Sinne «kein Kläger, da auch kein Richter» wird immer weniger angewendet. Die Fehlervermeidung wird hier einseitig ausgelegt und verursacht starre Lösungen. Das führt zu bürgerfernen bürokratischen Lösungen. Statt den Bürger durchzulotsen und Wege freizumachen, wird oft auf keine Abweichungen, keine Fehler machen und der Einhaltung von Normen hingearbeitet.

Hier ist die Regierung gefordert. Hier braucht es Fördern von Zivilcourage, von Führungsqualitäten und das Vorleben von mutigen Entscheiden im Durchbrechen dieses Denkens. Hanna Arend sagte: «kein Mensch hat das Recht zu gehorchen». Oder Omri Boehm legt dar, dass «Mut selbst zu denken» der kantsche Kern der Aufklärung, ja einer freien Gesellschaft ist. Der Konformitätsdruck, das Durchbrechen der Silos in den verschiedenen Verwaltungen muss eines der prioritärsten Ziele der Regierung werden. Die Regulierungsbremse, die Aufräumarbeiten in der kommenden Legislaturperiode ist da eine willkommene Hilfe.

In diesem Sinne sind Normen und Regeln nicht wirklich das grösste Problem, sondern der Umgang damit.

R. Ammann 11.September 2022